

Qualitätskontrolle für Operateure

Um die Qualität von chirurgischen Eingriffen zu sichern, sollte der Verlauf von Operationen künftig auf Videokassetten aufgezeichnet werden. Das forderte letzte Woche die wissenschaftliche Gesellschaft für arthroskopische Chirurgie (Eingriffe unter endoskopischer Betrachtung des Gelenkinnenraums) in München. Die Dokumentation per Video würde die



Gelenkoperation

ärztliche Leistung endlich überprüfbar machen, nicht zu unterschätzen sei auch die psychologische Wirkung auf den Patienten: „Wenn Operationen aufgezeichnet werden, ist die Gesellschaft sicher, daß der Chirurg Qualität garantiert“ – das schaffe Vertrauen zum Arzt, meinte der Münchner Sportmediziner Jürgen Toft, Präsident der Gesellschaft. Toft selber liefert ein gutes Beispiel: Der Chirurg hält in seinem Ambulatorium alle Operationen mit dem Videogerät fest.

Konkurrenz für Valium?

21 Jahre nach der Zulassung von Valium könnte ein neu entwickeltes Anti-Depressivum den US-Markt in Turbulenzen bringen: „Buspar“, ein von Bristol-Myers entwickeltes Mittel zur Behandlung von Angstzuständen, ist angeblich genauso wirksam wie Valium, vermeidet aber dessen Nachteile: Wie der Hersteller behauptet, macht

„Buspar“ nicht süchtig, beeinträchtigt nicht die Konzentration und führt auch nicht zu gefährlichen Wechselwirkungen mit Alkohol – alles potentielle Folgen von Valiumkonsum. Wissenschaftler, die mit „Buspar“ bereits klinische Erfahrungen gesammelt haben, halten es für möglich, daß der Neuling, der in etwa drei Monaten die Zulassung zum Markt erhalten soll, den bisher gebräuchlichen Beruhigungsmitteln „den Teufel austreiben“ könnte. Die US-Hersteller von Tranquilizern sehen der Konkurrenz bänglich entgegen: Insgesamt ist der Absatz von angstlösenden Mitteln in den USA seit einigen Jahren rückläufig. Valium-Hersteller Hoffmann-La Roche, der Absatzeinbußen bislang mit Preiserhöhungen auffing (20 Prozent im letzten Jahr), muß zudem mit mehr Konkurrenz rechnen: Der Patentschutz für Valium läuft ab, identische Nachfolgeprodukte anderer Hersteller werden auf den Markt drängen.

Antibabypille im Freßnapf

Mit ihrem Dosenfutter sollen amerikanische Hunde künftig gleich die Antibabypille ver-



Hündin am Napf

breicht bekommen. Nach der Zulassung durch die Arzneimittelbehörde FDA will die Herstellerfirma Carnation das mit Hormonen versetzte Futter in Supermärkten verkaufen. Das „leckere Fressen“ (Firmenwerbung) mit den Geschmacksrichtungen Huhn, Rind, Leber und „gourmet dinner“ enthält, jeweils abge-

stimmt auf die Größe der Hündin, eine Tagesdosis des empfängnisverhütenden Wirkstoffs. Einige Hunderassen sind von der Geburtenkontrolle über Freßnapf ausgenommen, so Deutsche Schäferhunde und Bedlington-Terrier, die an einem angeborenen Leberschaden leiden. Auch für andere Haustiere sei das Hormon-Futter nicht geeignet, bedauerte der Hersteller.

Zitate

Die Gesellschaft kann kein Interesse daran haben, daß die Ärzte zu einer notleidenden Gruppe unserer Gesellschaft werden.

Professor Hans Joachim Sewering, Vorsitzender der Kasernenärztlichen Vereinigung Bayern, bis 1978 Präsident der Bundesärztekammer, im Februar 1971.

Wir älteren Ärzte, das kann man ehrlich sagen, haben gute Jahre hinter uns. Wir haben von 1955 bis 1977 ordentlich verdient. Wer das abstreitet, ist unehrlich.

Sewering in einem Interview mit der Zeitschrift „Selecta“, im Februar 1985.

Mehr Lungenkrebs bei Raucherinnen

Mit einer düsteren Prognose hat die Amerikanische Krebsgesellschaft Raucherinnen gewarnt: Zum er-

stenmal, so gab die Gesellschaft bekannt, werden in diesem Jahr mehr Frauen an Lungenkrebs sterben als



Rauchende Frauen

an Brustkrebs. Nach den jüngsten Schätzungen werden 1985 voraussichtlich 38 600 Amerikanerinnen bösartigen Tumoren der Lunge zum Opfer fallen – fast sechsmal so viele wie vor 20 Jahren. Damit wird Lungenkrebs nun auch bei Frauen zur häufigsten Krebsart. In 75 Prozent aller Fälle, so begründet die American Cancer Society den rapiden Anstieg, sei Zigarettenrauchen schuld am Lungenkrebs der Frauen – mittlerweile raucht fast jede dritte Amerikanerin. Die Krebs-Experten kritisieren die Zigarettenwerbung, weil sie mit der Darstellung schöner, extrem schlanker Frauen zu der Annahme verleite, Rauchen sei ein einfacher Weg zur Gewichtskontrolle.